

den Normen der Gesellschaft artikuliert sich in einer obszönen Sprache, in einer Sprache, die aus dem Ausgegrenzten eine eigene Bilderwelt entwickelt:

Die Wortgewalt des Kanaken drückt sich aus in einem herausgepreßten, kurzatmigen und hybriden Gestammel ohne Punkt und Komma, mit willkürlich gesetzten Pausen und improvisierten Wendungen. Der Kanake spricht seine Muttersprache nur fehlerhaft, auch das „Alemannisch“ ist ihm nur bedingt geläufig. Sein Sprachschatz setzt sich aus „verkauderwelschten“ Vokabeln und Redewendungen zusammen, die so in keiner der beiden Sprachen vorkommen. In seine Stegreif-Bilder und -Gleichnisse läßt er Anleihen vom Hochtürkisch bis zum dialektalen Argot anatolischer Dörfer einfließen. (K 13)

Der interkulturelle Charakter der *Kanak Sprach*-Texte ist damit dadurch gekennzeichnet, dass sie sich den Normen des Standarddeutschen widersetzen und Bilder und Metaphern des Türkischen durch eine mehr oder weniger unmittelbare Übersetzung in die deutsche Sprache einbringen (ein Verfahren, das die so heftig kritisierte Emine Özdamar vor allem in dem Roman *Das Leben ist eine Karawanserei* von 1992 angewendet hatte). Hervorzuheben ist dabei die Bedeutung des Obszönen und damit des Erotischen und Körperbezogenen, die uns ebenfalls bei Özdamar und auch bei Şenocak bereits aufgefallen waren. Der aus den fraglosen Konventionen der Kulturen heraus gefallene Migrant empfindet es als ein unabweisbares Bedürfnis, den Bereich des Körperlichen und Sexuellen zu gestalten, und in seiner Sprache fällt eine ungeschminkte Auseinandersetzung mit dieser Dimension der menschlichen Existenz auf. Für *Kanak Sprach* ist dabei kennzeichnend, dass Zaimoglu nur junge Männer befragt hat, sodass hier eindeutig der männliche Blick vorherrscht. Die Betonung des Sexuellen und ein in den Texten zu beobachtendes Imponiergehabe sind dabei offensichtlich als Reaktion auf eine Verunsicherung zu verstehen, die dadurch zu erklären ist, dass die gesellschaftliche Deklassierung der jungen Deutsch-Türken auch die traditionell dominante Männer-Rolle in der türkischen Kultur in Frage gestellt hat. So ist die Geschlechterbeziehung ein Bereich, in dem Selbstwertgefühl und Identität jenseits konventioneller Sicherheiten und Regelungen stabilisiert werden müssen. Am Rande der Gesellschaft, im Kontext von Prostitution, Drogenhandel und Arbeitslosigkeit, werden Frauen häufig als Bestätigung männlicher Phantasien, aber auch als Objekte erotischer und ökonomischer Interessen behandelt. Zaimoglu selbst hat die Begrenztheit dieser männlichen Perspektive erkannt und

einen Band mit Zeugnissen weiblicher „Kanakas“ publiziert, der aber bei Weitem nicht so viel Aufmerksamkeit erregt hat wie sein Erstlingswerk.³³ Wenn die Obszönität und das „Proletenhafte“ der *Kanak Sprach* manchen gutbürgerlichen deutschen Leser provoziert, so sollte dieser freilich nicht übersehen, dass hinter vielen reinlichen Fassaden der Bourgeoisie Abgründe lauern, die keineswegs den Normen einer konventionellen Moral entsprechen.

Exemplarisch sollen jetzt zwei „Protokolle“ besprochen werden, in denen sich ein 25-jähriger Arbeitsloser und ein 29-jähriger „Dichter“ vorstellen.